

Transkription der 1 618 Testamente als herausragende Leistung hervorzuheben. Während der dazugehörige Personenindex (S. 299–542) im Buch selbst steht, sind die Testamente allerdings nur auf der beigelegten CD-ROM zu finden, die ohne weitere Programminstallation nach Personen, Institutionen oder im Volltext zu durchsuchen ist. Hier wäre – angesichts der Lebensdauer dieses Mediums – unbedingt eine Drucklegung der Testamente in einem eigenen Band anzuraten.

Doris Bulach

Albert PANTEN, Ergänzungen aus den Jahren 1402 bis 1480 zum Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen von Andreas Ludwig Jacob Michelsen (1834) (Edition Dithmarscher Landeskunde), Heide 2012, Boyens, 172 S., ISBN 978-3-8042-1363-0, EUR 15. – Das UB zur Geschichte des Landes Dithmarschen, das der Jurist und Historiker Andreas Ludwig Jacob Michelsen 1834 vorgelegt hat, steht zeitlich am Anfang der zahlreichen regionalen Urkundenbücher, die im 19. Jh. bearbeitet wurden. Allerdings ist die Edition von Vollständigkeit weit entfernt. Bis 1400 bieten die ersten fünf Bände der Schleswig-Holsteinischen Regesten und Urkunden mittlerweile einen Ersatz, für die Zeit danach bleibt hingegen noch viel zu tun. Für den Zeitraum 1402 bis 1480 hatte Michelsen mehrere umfangreiche Aktenstücke in das UB aufgenommen, vor allem Klageschriften mit langen Schadenslisten, welche die erbitterten Auseinandersetzungen der Dithmarscher mit den Grafen von Holstein, dem König von Dänemark und benachbarten Landschaften beleuchten. Sieben Stücke von 1402, 1447 und 1480 werden hier nun erstmals ediert, und weitere fünf, die Michelsen in mehr oder minder willkürlichen Auszügen abgedruckt hatte, endlich vollständig mitgeteilt. Da die bereits gedruckten Abschnitte als Reprint des UB in die vorliegenden Texte integriert sind, wird auf einen Blick deutlich, wie viel neues Material durch diesen Ergänzungsband erschlossen wird. Verweise auf die Seiten und Nummern bei Michelsen wären gleichwohl sinnvoll gewesen. Die knappe Einleitung geht ohne weiterführende Literaturangaben auf einige inhaltliche Fragen ein, hätte aber zumindest auf meinen Beitrag über „Andreas Ludwig Jacob Michelsen und Dithmarschen“, Nordfriesisches Jb. 38 (2002) S. 31–49, verweisen können, in dem das UB und andere einschlägige Editionen Michelsens ausführlicher behandelt wurden. Orts-, Personen- und Sachregister fehlen dieser nützlichen, aber drucktechnisch anspruchslosen Veröffentlichung.

Enno Bünz

Günther WÖLFING (Hg.), Das Prämonstratenserkloster Veßra. Urkundenregesten 1130–1573. Mit einem Verzeichnis der weiteren archivalischen Quellen (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen. Große Reihe 18 = Veröffentlichungen des Hennebergischen Museums Kloster Veßra 15) Köln u. a. 2010, Böhlau, 776 S., ISBN 978-3-412-20445-7, EUR 99,90. – Veßra, im südwestlichen Vorland des Thüringer Waldes im Zentrum des Henneberger Landes gelegen, wurde 1131–1135 von Graf Gotebold II. von Henneberg gegründet und 1135 Bischof Otto I. von Bamberg übertragen, der 1138 die erste Klosterkirche weihte. Ursprünglich als Doppelkloster konzipiert, bestand Veßra nach 1177 als reines Männerkloster. Seiner großen, aber überwiegend regionalen Bedeutung entsprechend hat Veßra eine reiche Überlieferung hinterlassen, wobei immer deutlicher wird, daß der Konvent zunehmend auch